

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 11. Juli 1959

Blatt 1433

"Stadt Ulm" in Wien

=====

11. Juli (RK) Hunderte Menschen warteten gestern abend am rechten Donauufer oberhalb der Dampferstation in Nußdorf auf die "Stadt Ulm", eine Ulmer Schachtel, die seit einer Woche nach der österreichischen Bundeshauptstadt unterwegs war. Stadtrat Afritsch war gestern früh dem "Ordinarischiff" nach Krems entgegengefahren, um das letzte Stück der Fahrt als "Lotse" mitzumachen. Zu mittag startete auch Stadtrat Heller mit der "Mariandl", einem Motorschiff der städtischen Flotte, donauaufwärts der "Stadt Ulm" entgegen.

Um 18.30 Uhr wurde das Warten der Wiener in Nußdorf belohnt. Mit heulenden Sirenen kündigte die vorausfahrende "Mariandl" das "Ordinarischiff" an. Die Feuerwerkapelle unter Otto Wacek spielte einen flotten Marsch und dann war die fahngeschmückte Ulmer Schachtel da. Nach dreijähriger Pause legte wieder eines dieser traditionsreichen Schiffe am Donauufer bei Wien an. Stadtrat Afritsch mit weißer Kapitänsmütze ging als erster von Bord. Ihm folgte die Mannschaft - Mitglieder der Gesellschaft der Ulmer Donaufreunde - mit dem Ulmer Stadtrat Fischer an der Spitze.

Zur offiziellen Begrüßung richtete Stadtrat Afritsch herzliche Worte an die Ulmer Gäste, die er im Namen der Stadt Wien willkommen hieß. Er verwies auf die alte Tradition der Ulmer Donauschiffahrt und sagte, er freue sich, daß die Wiederbelebung dieses Brauches freundschaftliche Beziehungen zwischen Ulm und Wien angeknüpft und vertieft habe. Stadtrat Fischer dankte für die freundschaftliche Begrüßung in Wien und sprach die Hoffnung aus, bald wiederkommen zu können.

Die Ulmer Schachtel wird bereits morgen zerlegt werden und per Bahn nach Ulm zurückfahren. Die Besatzung bleibt heute und morgen noch in Wien, um die glückliche Erreichung ihres Reisezieles zu feiern.

Die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse
=====An jedem Geschäftstag 2,3 Millionen Schilling Zuwachs

11. Juli (RK) Die Entwicklung der Spareinlagen bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat im ersten Halbjahr 1959 einen überaus erfreulichen Erfolg aufzuzeigen. Die Spareinlagen sind vom 1. Jänner bis 30. Juni von 2,205 Milliarden Schilling um 336 Millionen Schilling auf 2,541 Milliarden Schilling angestiegen. Das bedeutet, daß an jedem Geschäftstag der Zentralsparkasse ein Spareinlagenzuwachs von durchschnittlich 2,3 Millionen Schilling zu verzeichnen war. In dieser Zeit wurden 39.379 neue Sparkonten eröffnet. Das ist ein Beweis dafür, daß sich das Sparen immer größerer Beliebtheit bei der Bevölkerung erfreut.

Das Spareinlagengeschäft brachte natürlich auch eine große arbeitsmäßige Belastung mit sich. Insgesamt wurden auf dem Spareinlagensektor bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im ersten Halbjahr 1959 716.073 Buchungen vorgenommen. Davon entfallen auf Spareinlagen 504 212.

- - -

Bürgermeister Jonas spricht Sonntag im Radio
=====

11. Juli (RK) Bürgermeister Jonas spricht morgen, Sonntag, den 12. Juli, um 19.45 Uhr, im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über die von der Stadt Wien geschaffenen großen und umfangreichen Einrichtungen für den Sport und die von ihr betriebene Sportförderung.

- - -

Freie Arztstellen
=====

11. Juli (RK) Für das Elisabeth-Spital der Stadt Wien ist eine Assistentenstelle an der Gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung und in der Nervenheilanstalt der Stadt Wien Maria Theresien-Schlüssel eine Assistentenstelle ausgeschrieben.

Bewerbungsgesuche müssen bis spätestens 15. August bei der Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, abgegeben werden.

- - -

85. Geburtstag von Ludwig Gruber
=====

11. Juli (RK) Am 13. Juli vollendet der populäre Sänger und Altmeister des Wiener Liedes Prof. Ludwig Gruber das 85. Lebensjahr.

Als Sohn eines Schauspielers in Lerchenfeld, jener traditionsreichen Pflegestätte der Volkskunst, geboren, verfaßte er schon im jugendlichen Alter Singspiele für das von ihm gegründete Liebhabertheater und erhielt am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde eine gründliche musiktheoretische Ausbildung. Dann absolvierte er als Kapellmeister verschiedene Provinzengagements, kehrte aber bald in seine Vaterstadt zurück und schrieb die ersten seiner mehr als 2000 Lieder, die ihn als Komponisten und Textdichter in weiten Kreisen bekannt machten. Während des ersten Weltkrieges geriet er in russische Gefangenschaft und verbrachte sechs Jahre in Sibirien, wo er eine rege künstlerische Tätigkeit entfaltete und Freund und Feind einander näherbrachte. Wieder zurückgekehrt, erfuhr er, daß seine Frau gestorben und sein Sohn gefallen sei. Gruber überwand diesen schweren Schicksalsschlag durch unermüdliche Arbeit. Als Gründer der Gesellschaft zur Hebung und Förderung der Wiener Volkskunst trat er an die Spitze jener verdienstvollen Bestrebungen, die sich dem Eindringen fremder Geschmacksrichtungen erfolgreich widersetzen. Davon zeugte auch seine Mitwirkung an der im Auftrag der Wiener Gemeindevertretung herausgegebenen Sammlung "Wiener Lieder und Tänze". Sein Werk umfaßt Opern und Operetten, Chor- und Kirchenkompositionen, symphonische Orchesterstücke und Kammermusik. Die ureigene Domäne seines Schaffens ist jedoch das Wienerlied, das er durch köstliche Beiträge dauernd bereichert hat. Auf der ganzen Welt, in allen Sprachen singt man "Es wird a Wein sein" und das Lied "Mei Muatterl war a Weanerin" ist nach dem Donauwalzer das berühmteste Wiener Tonstück geworden. Professor Ludwig Gruber, der das echte Wienerlied in alter Reinheit bis in unsere Tage hinübergerettet hat, ist Träger des Ehrenringes der Stadt Wien.

- - -